

Euro Journal

Linz – Mühlviertel – Böhmerwald

Das Titelbild wurde aus Copyrightgründen entfernt

Die Kinderfrau Resi

Rätselhafte Inschriften

My Fair Lady im Mühlviertel

EU-Osterweiterung - Oberösterreich, eine Grenzregion

REGIONAL EDITION

EUR 2,91

Stelzhamer im Internet

Die Erinnerung an Stelzhamer wird in einer Ausstellung festgehalten, die im Stelzhamer-Jahr 2002 im StifterHaus in Linz startete. Zahlreiche Veranstaltungen zur Erinnerung an den Dichter und seinen innovativen Umgang mit der Mundart werden folgen. Franz Stelzhamer (1802-1874), der Kleinbauernsohn aus Großpiesenham bei Ried wird selbstverständlich in seiner Heimat ganz besonders gefeiert, das Rieder Stadtfest steht am 2. und 3. August im Zeichen des Dichters. Auch ist die StifterHaus-Ausstellung „Wanderer zwischen den Welten“ ab 28. Mai im Volkskundehaus in Ried zu sehen, weitere Stationen sind Gutau und Bad Kreuzen.

„Mundart lebt“ heißt es beim Dichtertreffen von 21. bis 23. Juni in Linz und Pramet. Am 16. November wird das Auftragswerk „Oans und vier“, eine literarisch-musikalische Reise durch das Werk Stelzhamers uraufgeführt.

Stelzhamer verhalf der Mundart zu einem eigenen Stellenwert, sozusagen zu einer Weiterentwicklung und breiten Akzeptanz. Mit dem Text zur Landeshymne ist des Dichters Schaffen stets gegenwärtig. „Frank und frei“ ist der Titel eines seiner Gedichte und wenn es zu seiner Zeit das Internet schon gegeben hätte, dann hätte er so frei wie sein Zeiserl seine Gedanken online fliegen lassen können. Stelzhamer als innovativer Geist hätte sicherlich seine Freude an der neuen Technologien gehabt. Darum war es naheliegend, dem Dichter zu seinem 200. Geburtstag eine eigene Homepage zu widmen. Unter der Adresse www.franzstelzhamer.at sind bald weitere Informationen zu finden und wir hoffen, im Internet auch über das Jubiläumsjahr hinaus sein Wirken international bekanntmachen zu können.

Franz Stelzhamer waren seine Freunde lieb und wert. Als ihn seine Vöcklabrucker Zeitgenossen jedoch wiedereimahl zu einem Gelage verleitet hatten, widmete er ihnen einen Vierzeiler:

Vorn á Bruck, hint´ á Bruck,
in der Mittn Vöcklabruck.
Vorn á Turm, hint á Turm,
in der Mittn lauter Surm´!

Elisabeth Schiffkorn

Autoren

Fritz Ecker, Linz

Elisabeth Oberlik, Linz

Fritz Pfaffl, Präsident des DVND, Zwiesel

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Linz

Dr. Thomas Schwierz, Eidenberg

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald

Heft 1/2002

Preis Euro 2,91

ekklusive Porto

Auflage: 10.000

(Nachfolgezeitschrift der „Mühlviertler Heimatblätter“)

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessensgemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furtlehner –
Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: E 2,91
Jahresabonnement: 4 Hefte, E 10,90,-
Auslandsabonnement: Euro 16,-
inklusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Druck: Trauner-Druck, Köglstrasse 14, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelbild: Christian Skrein,
The Beatles in Obertauern, 1965,
Neue Galerie der Stadt Linz,
Blütenstraße 15, A 4040 Linz
P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 2/2002
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz
Zulassungsnummer: GZ 02Z033914S

Offenlegung nach Paragraph 25 des Mediengesetzes.
Grundlegende Richtung des periodischen Mediums: Information über Kultur, Regionalgeschichte und Touristik im Bereich des Mühlviertel-Böhmerwaldes.

Inhalt

Zwei Bildstöcke mit rätselhaften Inschriften - Das Lindhammer-Kreuzstöckl und das Gugler-Kreuzstöckl in Wieshof/Gramastetten

Kleindenkmälern wird in jüngster Zeit wieder vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt.....S 4

Die Kinderfrau Resi

Die Kinderfrau sorgte für die Sprößlinge der Kaufmannsfamilie Ecker in Sarleinsbach. In den Erinnerungen wird der Alltag eines Mühlviertler Haushaltes des vorigen Jahrhunderts lebendig.....S 8

„EU-Osterweiterung - Oberösterreich eine Region an der Grenze“.....S 13

Ein Lebensbild - Jan Krejci (1825-1887) Geologe des Böhmerwaldes.....S 16

Ein Musicalereignis im SternGartl:

„My Fair Lady“

Die Kurstadt Bad Leonfelden plant für den heurigen Sommer einen neuen, großen Kulturevent.....S 17

Adalbert Stifter Weg. Stezka A. Stiftera

Das Jahr 2005 steht im bayrisch-oberösterreichisch-böhmischen Gebiet im Zeichen des Gedenkens an den 200. Geburtstag des Dichters.....S 18

„Mit Szepter und Pilgerstab“. Österreichische Präsenz im Heiligen Land seit den Tagen Kaiser Franz Josefs.....S 20

Thomas Kerbl: Bühnenpreis 2001.....S 21



GLOBAL
REACH.

LOCAL
TOUCH.

OÖ. LANDES
BIBLIOTHEK
www.landesbibliothek.at

Oberösterreichs größter Bibliothekskatalog im Internet

ANZEIGE



HYPO
OBERÖSTERREICH

ANZEIGE

Die Kinderfrau Resi

Die Erzählung über die Kinderfrau Resi (Theresia Simmel) ist den Lebenserinnerungen des aus Sarleinsbach im Mühlviertel stammenden Fritz Ecker entnommen, der auch seine Schwester Cilli befragte. Resi ist in Sarleinsbach (Baumgarten) geboren und stammt wahrscheinlich aus ärmlichen Verhältnissen, so arm, dass ihr Kinderbett bloss aus einer Schwinge bestand.

Resi wurde von dem später berühmt gewordenen Heimatdichter Norbert Hanrieder getauft, damals Kaplan in Sarleinsbach. Sie wusste noch manches Gedicht von Hanrieder auswendig. Die Mutter von Resi starb in Sarleinsbach. Weitere Daten sind nicht bekannt. Die Kinderfrau sorgte für die Sprößlinge der Kaufmannsfamilie Ecker. In den Erinnerungen wird der Alltag eines Mühlviertler Haushaltes des vorigen Jahrhunderts lebendig.

Resi war uns Eckerkindern eine zweite Mutter. Unsere leibliche Mutter war auf Grund ihrer vielseitigen Tätigkeiten im Geschäft, im großen Haushalt und Garten voll ausgelastet. Sie brauchte daher jemanden, der sich um



Rechts Theresia Simmel im Kreise der Familie Ecker, Weihnachten 1937

Foto: privat

die acht Kinder, die nach und nach zur Welt kamen, kümmerte. Resi füllte diese Lücke mit aufopfernder Sorgfalt aus. Sie war rund um die Uhr, Tag und Nacht für uns Kinder da.

Ich höre heute noch Resi mit Bruder Fritz das "Confiteor deo omnipotenti" beten; er wurde nämlich Ministrant und Resi lernte mit ihm die damals noch üblichen lateinischen Messgebete.

Krankenpflegerin

War eines von uns Kindern krank, Resi wachte ständig bei uns. Ich weiß noch, wie Bruder Peperl in seiner letzten Nacht aufs Topferl musste und zu Resi sagte: "Gell, Resi, ich bin schon brav!". "Ja, freilich bist du brav, Peperl", antwortete Resi. Am frühen Morgen krampfte Peperl seine Händchen zusammen und schlief für ewig

ein. Die Röteln waren bei Peperl nicht „heraus gekommen“ und so starb er mit dreieinhalb Jahren an Herzlähmung.

Fast zur gleichen Zeit hatte Bruder Hieronymus Gehirnhautentzündung und wurde vom Arzt schon aufgegeben, doch "Mußl" erholte sich wieder. Als Mußl geboren wurde, meinte "Höfler Michl" - da Michaelitag war - er sollte auf Michael getauft werden. Er bekam jedoch den in der Eckerfamilie "gängigen" Namen Hieronymus. Bei der Taufe ging Resi mit mir in die Kirche. Ich sagte gern das "Versl", das mir Höfler Michl gelernt hatte: "Michei, Machei, sitzt am Kachei, 's Kachei rinnt und der Michei stinkt."

Schwester Maridl hatte von klein auf mit der Lunge zu tun. Resi fütterte sie auch nachts zu jeder Stunde mit Honig und so kam sie mit dem Leben davon.

Jeden Samstag war am Spätnachmittag im Kinderzimmer "baden" angesagt. Resi holte die Badewanne ins Zimmer und wir wurden der Reihe nach gebadet. Großmutter half mit, aber meinte: "Auf jeden Samstag muss man Angst haben!" Die Buben raunzten immer, wenn ihnen Seifenwasser in die Augen kam; Maridl wollte im Winter den "Hußinand" (eine Art Overall) nicht ausziehen.

Gebete für alle

Waren nach der Baderei die Kinder ins Bett gepackt, betete Resi mit ihnen den Rosenkranz und das Abendgebet. Gebetet wurde für Vater, die zwei Onkeln und die Knechte aus dem Haus, die eingerückt waren, damit sie wieder alle heimkommen, und für den Frieden.

Die Erwachsenen beteten unten in der Stube kniend den Rosenkranz und die "Litanei".

Bei uns war ein junger Knecht, der bekam den Einrückungsbefehl. Resi ging mit uns und jungen Burschen in die Muttergotteskapelle beten. Als wir wieder heimgehen wollten, kehrte der junge Knecht immer wieder zurück zum Altar, als ob er ahnte, dass er aus dem Krieg nicht mehr heimkommen sollte.

Resi wusch und bügelte für uns täglich die Wäsche. Sie machte uns das Frühstück (Rahmsuppe oder Mehlsuppe mit Brot). Sie half auch im Haushalt, im Garten und oft auch in der Landwirtschaft mit. Resi schenkte mir den schönen, leider nie getragenen roten Doppelschal. Zu meinem Namenstag holte sie mir vom Garten die letzten Rosenknospen herein. Zu uns Kleinkindern sagte Resi öfters: "In der Kirche darf man nicht umschauen, denn sonst küsst einem der Teufel!"

Abends - Resi schlief bei uns im Kinderzimmer - wenn wir Kinder ins Bett gebracht waren, schlüpfte auch sie todmüde ins Bett und stöhnte manchmal "Augei", was soviel wie "auweh" heißen sollte.

Sorge bis ins hohe Alter

Ihre Liebe zu uns Kindern währte bis zu ihrem Tod. Ihre große Sorge galt besonders den Brüdern in der Kriegszeit, wo sie in vielen Briefen zum Be-

ten mahnte sowie zum Durch- und Aushalten. Resi war eine überaus fromme Frau mit demutsvoller Lebensart und hielt alles auf die "Armen Seelen".

Mehr als achtundzwanzig Lebensjahre schenkte sie unserer Familie. Um 1940 kam Resi zuerst nach Lembach, wo Verwandte wohnten, dann nach Hag bei Pfarrkirchen zu ihrer Schwester und deren Sohn Seppl, die dort ein Häusl hatten. Als sie krank wurde, kam sie ins Krankenhaus Haslach, hoffte aber, im Sommer wieder nach Hag zurückzukommen, was leider nicht mehr möglich war. Ein Blasenleiden und Krampfhusten machten ihr arg zu schaffen.

Bei meinem letzten Besuch sagte sie: "Wenn sie mich in Haslach begraben, ist dort kein Mensch, der mich am Friedhof besucht und mir ein Lichtl anzündet".

Ich versprach ihr, dass ich alles tun werde, dass sie nach Sarleinsbach kommt und dort begraben wird. Ein Lichtl auf dem Grab werde ich auch anzünden. Wir werden auch für sie beten.

Resi starb am 19.6. 1955 im 83. Lebensjahr.

In Sarleinsbach begraben

Durch Schwager Roman Geretschlager, der bei der Bezirkshauptmannschaft in Rohrbach war, bekam ich die Erlaubnis, dass im Lastwagen vom Scharinger aus Altendorf abends vor dem Begräbnis der Sarg mit Resi nach Sarleinsbach gebracht werden konnte. Da unser Pfarrer nicht da war, erbat ich mir vom Kaplan Ransmayer die Erlaubnis, den Sarg mit Resi über Nacht beim Leonhardi-Altar aufzustellen. Hanni und ich holten aus der Totenkammer zwei Zimmerstöcke und stellten den Sarg darauf. Es fiel uns dabei der Sargdeckel herunter und wir konnten Resi noch einmal sehen.

Der Totengräber Pilschl Karl, ein Schulkamerad von mir, machte auf meine Bitte hin für Resi das Grab von der "Ölend-Franzi", die ohnedies schon fünfzehn Jahre dort begraben war, auf. Dabei kam der Totenkopf von Franzl zum Vorschein und ich hielt ihn in meinen Händen, bevor er mit den übrigen Gebeinen unter dem "Ölberg" in die dafür vorgesehene Nische

hineingelegt wurde. Nun waren Franzl und Resi in einem Grab und ich konnte mein Versprechen halten, sie zu besuchen und ihnen ein Lichtl anzuzünden.

Gerne hätte ich auch unseren alten Hausknecht "Toni", gestorben 1969, im selben Grab bestatten lassen, leider war der Totengräber Eder nicht dazu bereit. Das Grab ist inzwischen neu belegt durch die Familie Lindorfer aus Auerbach.

Aber an den Gedenktagen bekommen Franzl und Resi immer ihr Lichtl in der Kirche beim Marienaltar.

FRITZ ECKER

Stiftskonzerte in Oberösterreich

In den Prunkräumen und Kirchen der oberösterreichischen Barockstifte St. Florian, Kremsmünster, Lambach und Waldhausen finden auch im Jahr 2002 wieder Stiftskonzerte statt. Musikalisch Erlesenes aus der Barockzeit und der Wiener Klassik wird von Künstlern und Künstlerinnen internationalen Ranges präsentiert. Bei den diesjährigen Stiftskonzerten sind erstklassige Musiker zu Gast wie die weltberühmte Mezzosopranistin Grace Bumbry, der russische Starpianist Andrei Gavrilov, der Klaviervirtuose Tzimon Barto, The Academy of Ancient Music, eines der weltbesten Ensembles für alte Musik und der Dirigent Dennis Russell Davies, Chefdirigent des Linzer Bruckner Orchesters. Anlässlich der O.Ö. Landesausstellung "feste feiern" gibt es heuer auch in der Stiftskirche Waldhausen Stiftskonzerte, ein Bläser- und Orgelkonzert mit dem deutschen "Ensemble Classique" und Rudolf Jungwirth und die Aufführung von G.F. Händels Oratorium "Messias".

In Kremsmünster und St. Florian besteht die Möglichkeit, den Besuch eines Stiftskonzertes mit dem der Ausstellung "gotikSCHÄTZE oberösterreich" zu verbinden.